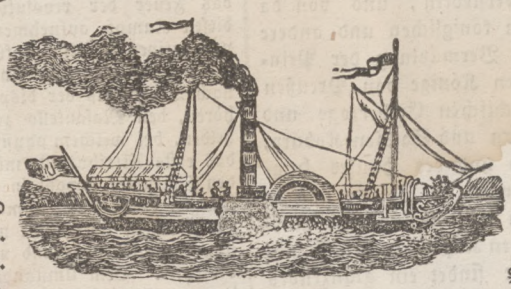
№ 305. Donnerstag, den 31. December 1857.

27ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich
hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das **„Danziger Dampfboot"** pro I. Quartal 1858 werden außerhalb bei allen Königlichen Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langgasse 35, Hofgebäude, angenommen.

Rundschau.

Berlin, 28. Decbr. Die zahlreichen Concurseröffnungen, welche in letzter Zeit stattgefunden haben, geben sehr häufig Veranlassung, den Einwand der Compensation gegen Forderungen zu erheben, welche der Verwalter der Concursmasse aus Wechseln geltend macht, die an den Gemeinschuldner vor der Concurs-Eröffnung gelangt, nach derselben aber erst fällig geworden sind. Es ist in dieser Beziehung bereits eine wichtige Entscheidung des Obertribunals ergangen, welche wir der Beachtung des kaufmännischen Publikums um so dringender empfehlen zu dürfen glauben, als auch das hiesige Stadtgericht und ebenso das Kammergericht mit jener Entscheidung übereinstimmend erkannt haben. Die Ansicht der drei Gerichtshöfe geht nämlich dahin, daß derjenige, der einen von dem Gemeinschuldner vor Eröffnung des Concurses acceptirten, jedoch erst nach der Concurseröffnung fällig gewordenen und auf ihn vorher gezogenen, jedoch demnächst weiter begebenen Wechsel nach der Concurseröffnung durch Befriedigung eines Nachmannes eingelöst hat, die hierbei gezahlte Summe mit der von dem Verwalter wider ihn eingeklagten Forderung aus einem von ihm selbst acceptirten und vor der Concurseröffnung durch Giro an den Gemeinschuldner gediehenen, jedoch gleichfalls erst nach erfolgter Concurseröffnung verfallenen Wechsel nicht compensiren könne. Die genannten Gerichtshöfe haben diesen wichtigen Ausspruch auf die Bestimmungen der §§ 96. u. 97. der Concursordnung und Art. 10. der deutschen Wechselordnung gegründet. (B.- u. H.-Z.)

— Der „K. Z." schreibt man aus Berlin: Die Einziehung des Vermögens der Credit-Gesellschaft „Ceres" in die Dünnwald'sche Concursmasse hat mannigfache Bedenken gegen Commandit-Gesellschaften im Allgemeinen erweckt. Ihre Begründung geht aus dem Sachverhalte hervor, nach welchem das Schicksal des Geschäfts-[illegible] mit demjenigen der Gesellschaft identificirt wird. Indessen ist in der Mehrzahl der Statuten dieser Gesellschaften den schlimmen Folgen dieser Eventualität durch die Untersagung jedes persönlichen Geschäftsbetriebes und jeder persönlichen Zahlungs-Verbindlichkeit vorgebeugt. Wo diese Bestimmungen fehlen, sollten sie, da sie den einzig möglichen Schutz gewähren, nachgeholt werden. Auch Herr Dünnwald sollte bis 1. April seine anderweite Geschäftsthätigkeit aufgeben; der Concurs ereilte ihn vorher.

— Das königliche Schullehrer-Seminar in Berlin ist nicht im Stande, den Kommunal-Armen- und Privat-Parochial-Schulen so viel geprüfte Zöglinge zu liefern, als dieselben bedürfen. Während das qu. Seminar jährlich nur etwa 18 Zöglinge entläßt, kamen aus den verschiedenen Provinzen Preußens im Jahre 1856 allein über achtzig Lehrer nach Berlin, welche an den in Rede stehenden Schulen Beschäftigung fanden. Es ist aber ein dringendes Bedürfniß, daß die Befriedigung dieses Bedürfnisses nicht länger mehr dem Zufall anheimgegeben bleibe, da sonst leicht unangenehme Folgen für das hiesige Schulwesen daraus erwachsen könnten. Es wird daher, wie die Magersche Revue angiebt, mit dem Gedanken umgegangen, Seitens der Stadt sich die Heranbildung der erforderlichen Lehrkräfte angelegen sein zu lassen.

Hamburg, 28. Decbr. Die heute früh bekannt gewordene Herabsetzung des Disconto's der durch Rath- und Bürgerschluß im Anfange der Krisis gegründeten „Diskonto-Kasse von 1857" von 10 auf 8 pC. hat einen günstigen Eindruck auf die Börse gemacht.

Kassel, 27. Decbr. Heute Nachmittag 3 Uhr fand im Kurfürstl. Palais die Vermählung der Prinzessin Marie, Fürstin von Hanau, mit dem Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld statt. Unter den fürstlichen Hochzeitgästen, die sämmtlich der Familie des Landesherrn und den Nebenlinien unseres Kurhauses angehörten, werden die Landgrafen Karl von Hessen-Philippsthal und Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld genannt. Gestern war großer Hofball, zu welchem außer einer großen Anzahl jüngerer Offiziere auch sämmtliche Glieder der drei obern Rangklassen geladen waren. Heute schließt das Hoffest mit großer Tafel. Die Neuvermählten sind um 5 Uhr schon mit der Nordbahn nach Schloß Augustenau bei Herleshausen abgefahren und gedenken nach kurzem Aufenthalt daselbst über Paris und Nizza eine Reise nach dem südlichen Europa anzutreten. (N. Z.)

Wien, 23. Decbr. Man liest in der „Opinione" vom 20.: Während die österreichischen Blätter mittheilen, Oesterreich reduzire seine Armee, macht der Statthalter der Lombardei, Baron von Burger, unter dem 15. bekannt, daß 103,115 Rekruten ausgehoben werden sollen, wozu die Lombardei allein ein Kontingent von 8357 Mann zu stellen hat, d. h. etwas mehr als gewöhnlich.

— Von Bucharest, 8. Decbr., wird dem „Journal de Constantinople" geschrieben: „Der Divan ad hoc hat sich gestern hier versammelt, um die ihm von der internationalen Kommission vorgelegte Frage, ob er auf seinem Beschluß, in die Prüfung und Diskussion der Fragen nicht einzugehen, welche sich an die Revision der organischen Gesetze und Statuten knüpfen, beharre. Die Versammlung hat einstimmig und unabänderlich sich dahin entschieden, sich nicht mit den Fragen der inneren Organisation zu beschäftigen. Man ist sogleich zur Verlesung des Berichtes der Kommission, welcher zur Prüfung des dringenden Vorschlages des Prinzen D. Ghika niedergesetzt ist, übergegangen. Die Anträge des Berichts sind: 1) Die Versammlung erklärt, daß sie für den Augenblick keine weiteren Wünsche auszudrücken hat; 2) daß sie sich vorbehält, wenn es ihr gestattet sein wird, nach der Entscheidung der Konferenz über die vier Punkte mit der Entwerfung der Grundsätze zu der künftigen Constitution und zu dem Wahlgesetze den Anfang zu machen. Ueber diese Anträge wurde bei namentlichen Aufruf abgestimmt. Von 75 Votirenden stimmten 39 dafür, 36 dagegen. Der Divan wird sich noch einmal versammeln, um die Redaction der auf dieses Votum bezüglichen Adressen zu begutachten."

Neapel, 22. Decbr. Das offizielle Journal enthält über das Erdbeben noch Folgendes: „Die außerordentliche Heftigkeit des Erdstoßes scheint sich auf die Provinz Basilicata und das Principato Citeriore beschränkt zu haben. Diese waren der Mittelpunkt, von dem aus der Stoß sich über die ganze Nachbarschaft und unter anderen Plätzen auch über Neapel erstreckte, dessen Grundvesten erschüttert wurden. Die Berichte bis zum 19. melden, daß in Polla dreihundert Leichname ausgegraben worden waren. In der Gemeinde von Carbone wurden 21 Personen getödtet und 19 verwundet. Castelsano wurde fast dem Boden gleich gemacht, und 400 Personen kamen dort um. Dasselbe Unglück betraf Sarconi, wo 30 Personen getödtet wurden."

London, 27. Decbr. Prinz Albert hat in seiner Eigenschaft als Kanzler der Universität Cambridge die Einnahme Delhi's als Gegenstand des diesjährigen Preisgedichtes bezeichnet. — Lord Clanricarde wird den Grafen von Harrowby als geheimen Siegelbewahrer im Ministerium ersetzen. — Die heutige „Times" betrachtet für Großbritannien die Handelskrisis als beendigt.

— Der ministerielle „Observer" meldet: „der Hof wird am 15. Jan. von Windsor nach London übersiedeln, und von da an werden Tag für Tag die verschiedenen königlichen und andere vornehme Gäste ankommen, welche der Vermählung der Prinzessin von England mit dem zukünftigen Könige von Preußen beiwohnen werden. Einer der österreichischen Erzherzoge und alle Häupter der Fürstenhäuser Hohenzollern und Sachsen-Koburg, sowie mehrere Mitglieder dieser Familien und des Hauses Hannover werden erwartet. Die Vorbereitungen im Palaste und in allen für die erlauchten Gäste gemietheten Lokalen sind sehr großartig. Die Trauung wird in der königlichen Kapelle in St. James gefeiert werden. In Buckingham Palace findet ein glänzendes Frühstück und am Abend ein großes Banket Statt. Der Prinz und die Prinzessin werden sich nach Windsor begeben, daselbst bis zum 29. Jan. verweilen und dann nach London kommen, wo sie vierzehn Tage bleiben werden. Während dieser vierzehn Tage — in den ersten beiden Wochen des Februar — werden alle die königlichen und volksthümlichen Festlichkeiten Statt finden. Wenn jene Zeit verstrichen ist, reisen die Neuvermählten in der königlichen Yacht nach ihrem zukünftigen Wohnsitze, wo sie sich hoffentlich lange des Glückes erfreuen werden, welches ihrer glänzenden und passenden Verbindung zu harren scheint.

— Der Winter läßt sich ebenso ungewöhnlich an, wie der verflossene Sommer gewesen. Man geht um 8 Uhr Morgens in einem leichten Rocke aus, sitzt um Mittag bei offenen Fenstern, und vor einigen Tagen habe ich auf dem Lande von der zweiten Frucht Himbeeren im Freien nicht nur gepflückt, sondern gegessen.

— Tagesgespräch in London ist ein komischer Prozeß, den eine englische Dame aus gutem Hause gegen einen Abenteurer führte und gewann, und bei dem sich eine ganze Klasse heirathslustiger Damen lächerlich machte. Da Fälle dieser Art hier schon häufig vorkamen und somit als Beitrag zur Sitten-Geschichte betrachtet werden können, so sei des vorliegenden Erwähnung gethan. Englische Damen, welche Ausländer heirathen wollen, thäten wohl, die Geschichte vom Grafen Waszkowski und der ehrenwerthen Mary Jones zu lesen. Die ehrenwerthe Miß Mary Jones zählte 42 Jahre und wohnte in demselben Hause mit einem edlen Polen, der sich für einen Grafen Waszkowski und einen Neffen des Fürsten Wittgenstein ausgab. Der Graf ist der gefährlichste Ehe-Kandidat unserer Zeit. Er hatte mit einer Miß Swyafen, dann mit einer Miß Chadwick, später mit einer Miß Romsey und noch später mit einer Schwester dieser Miß Romsey verlobt gewesen. Miß Jones attakirte er durch Blumen-Bouquette, und um ihn zurückzuweisen — dies ist die Deutung vom Advokaten der Miß Jones —, ließ sich Miß Jones herbei, seinen Besuch anzunehmen. Fast war der 28jährige Graf Waszkowski seines Sieges schon ganz gewiß. Er sprach von seinen polnischen Gütern, seinem edeln Vater u. s. w. Miß Jones versprach ihm ihre Hand; der edle Graf borgte von ihr 100 L.; Miß Jones lieh sie ihm; der Graf wollte nicht, daß sie nach der Heirath über ihr Vermögen selbstständig verfügen könne; Miß Jones bestand auf diesem Punkte; das Verhältniß wurde abgebrochen, und Miß Jones scheute sich nicht vor der Lächerlichkeit, den Grafen wegen der hundert Livstrl. zu verklagen. Beide Theile erschienen vor Gericht, und das Plaidoyer von des Grafen Advokaten ist in seiner Art das Ergötzlichste der Geschichte. — Der Angeklagte giebt zu, hundert Livstrl. geborgt zu haben, aber er that es, der Geliebten zu gefallen. Um ihren Augen lieblich zu erscheinen, habe er gekauft: 1) eine Garderobe für 27 L., 2) eine Guitarre für 15 L., 3) einen Hochzeitsanzug für 10 L., 4) einen Diamantring für seine Hand zu 15 Guineen; dann habe er Uhr und Kette aus dem Leihhause erlöst ꝛc. ꝛc., Summa mehr als 100 L. zum Besten von Miß Jones verwandt, darunter jede Kleinigkeit aufgeführt, z. B. eine Photographie seiner edlen Züge für 5 Sh. Im Uebrigen gestand der Taugenichts, daß er bisher vom Heirathen gelebt habe, daß er sich z. B. von Miß Swyafen für die Herausgabe ihrer Briefe 300 L. habe zahlen lassen. „Ich habe auf Weise viel Geld verdient," erklärte er vor Gericht; „bin ich mit Dame fertig, knüpfe ich mit einer andern an." — Er wurde verurtheilt, die 100 L. zu zahlen.

Petersburg, 16. Decbr. Außer der äußeren Veränderung in der Armee, durch die beträchtlichen Reduktionen, hat auch eine innere Reform derselben begonnen. Bei allen Infanterie-Regimentern sind Regiments-Schulen errichtet, worin Lesen, Schreiben, Rechnen und die vier Species gelehrt werden. Je 200 Soldaten (20 pr. Kompagnie) dürfen darin eintreten. Der Unterricht beschränkt sich auf je zwei Stunden täglich. Alle vier Monate ist eine Prüfung, die mit Geldbelohnungen verbunden ist; die genügend ausgebildeten Soldaten scheiden aus, so daß allmählich alle Soldaten in die Schule eintreten, deren Prüfungen jeder bestanden haben muß, um Unteroffizier werden zu können; wer nach drei Monaten nichts Bestimmtes leistet, verliert alle Aussicht auf die Tressen. Die gymnastischen Uebungen sind ebenfalls in der Armee eingeführt.

Stadt-Theater.

Unsere Oper hat eine ziemlich lange Pause gemacht, die ihr selbst während der verflossenen Festtage nicht zu unterbrechen vergönnt war. Hat sie etwa der stimmfeindlichen Jahreszeit ihren Tribut zollen müssen, so konnte kaum ein Werk als eine bessere Gewähr vollständiger Genesung angesehen werden, als Auber's „Stumme von Portici". Hier gilt es, mit gesunden Lungen einen Kampf gegen massenhafte Tonwellen zu bestehen, mit frischer, ungeschwächter Kraft die Stimme mitten in das Feuer der revolutionären Musik zu führen. Daß unsere Oper diesen Kampf aufnehmen konnte, erweckt die Hoffnung einer größeren productiven Thätigkeit für die nächste Zeit. Die „Stumme" erwarb sich bei weitem mehr Antheil, als die zuletzt gegebenen Opern, natürlich nach Verhältniß der disponibeln Kräfte. Hr. Arnold stellte, wie wir hören, den Masaniello zum ersten Male dar. Er hatte diesen Fischerhelden, bei welchem physische Körperkraft (für die Musik: Stimmkraft) das erste Attribut ist, mit richtiger Erkenntniß angelegt und entwickelte den Character sowohl in den weicheren Regungen des Herzens: in seiner innigen Liebe zur stummen Schwester, als in dem glühenden Drang zur Freiheit, überhaupt nach der materiellen Seite des Heldenthums hin, recht lebendig und mit einer Wärme, die Antheil zu erregen nicht verfehlte. Dem Umstande, daß Hr. Arnold noch nicht genügend mit dem musikalischen Part vertraut geworden ist — wie wäre das auch bei einer ersten Darstellung möglich? — muß man es zuschreiben, daß er seine Stimmkraft nicht angemessen auf die ganze riesengroße Parthie zu vertheilen wußte. Man vermißte eine weise Oekonomie, eine allmählige Steigerung der Kraft. Hr. Arnold wollte gleich Anfangs zu viel geben und muthete seinem Organ z. B. in dem ersten Fischerliede und in dem Duo mit Pietro eine zu große Anstrengung zu, so daß man fürchtete, der Sänger werde nicht Ausdauer genug haben für das Uebrige. Auch fehlte der Stimme in dem ersten Theile der Oper Klangschönheit und die Fähigkeit, dem Ton die zur eindringlichen Melodie erforderliche Breite zu geben. Die Cantilene erschien mehr als hervorgestoßenes Parlando. Um so mehr freute es uns, Hrn. Arnold später in die richtige Bahn einlenken zu sehen. Der vierte Act wurde von ihm trefflich durchgeführt. Die Schlummerarie kam ohne Ermüdung zu Gehör und war von musterhafter Reinheit, auch warm im Ausdruck. Auch die musikalischen Glanzstellen in der folgenden Scene hörte man mit Wohlgefallen. Dagegen fiel der Abschied von der Hütte in der Wirkung etwas ab. Die Wahnsinnscene im letzten Act wurde sehr fleißig dargestellt, obschon der Effect hier ein bedeutend gesteigerter sein kann. Man erwies Hrn. Arnold eine wohlverdiente Anerkennung durch Hervorruf nach dem vierten Act. Fräul. Süry sang die Prinzessin zwar nicht immer mit der erforderlichen Tonfülle, namentlich in den tiefer liegenden Stellen des musikalischen Parts, aber tüchtig in der Technik, auch mit dramatischem Aufschwung in der Cavatine des vierten Acts. Die Stimme spricht leicht an und hat sich die Koloratur geschickt angeeignet, nur bleibt ein größeres Maaß von Correctheit zu wünschen. Daß die Parthie des Alphonso bei den Darstellungen der Oper auf unserer Bühne consequent durch Striche verstümmelt und verkürzt wird, muß ernstlich gerügt werden. Man erhält kaum einen musikalischen Eindruck von dieser Rolle, deren kleine Reste Hr. Zottmayer durchführte. Hr. Schlüter sang den Pietro in recht gediegener Weise, ohne aber den Wunsch nach einem tiefen Baß für unsere Oper unterdrücken zu können. Fräul. Ledner stellte die Fenella dar und zeigte sich wohl vertraut mit den Anforderungen dieser Rolle, welche freilich durch ein bedeutendes mimisch-plastisches Talent in der Wirkung unendlich gehoben werden kann. Die Chöre waren tüchtig einstudirt und machten guten Effect.

Markull.

Lokales und Provinzielles.

— Durch Ministerialverfügung vom 19. d. M. sind die Königlichen Ober-Post-Direktionen ermächtigt worden, in denjenigen Fällen, wo Briefe oder schriftliche Mittheilungen unter andere, nach einer geringern Taxe zu befördernde Gegenstände in ein mit der Post versandtes Packet verpackt worden sind, sofern diese Briefe oder schriftliche Mittheilungen mit dem Begleitbriefe oder der Packetadresse zusammen das Gewicht von einem Zolloth nicht erreichen, der Postkasse mithin durch die Beipackung der Briefe ꝛc. Porto nicht entzogen worden ist, von der Einleitung einer Untersuchung wegen Postkontravention Abstand zu nehmen, resp. die wegen solcher Uebertretungen bereits eingeleiteten Untersuchungen niederzuschlagen. Die Absender von dergleichen reglementswidrig verpackten Sendungen sollen jedoch auf die Unzulässigkeit dieser Verpackung aufmerksam gemacht werden.

— Seit dem Jahre 1848 ist es nicht mehr ungewöhnlich, daß sich Jungfrauen christlichen Glaubens mit Männern mosaischer Religion ehelich verbinden. Die ihnen entgegenstehenden konfessionellen Hindernisse werden gewöhnlich dadurch beseitigt, daß die Braut ihren Austritt aus der Landeskirche in der gesetzlichen Form erklärt. Lebt der Vater der Braut noch und ist derselbe mit der Handlungsweise seiner Tochter einverstanden, oder ist dieselbe majorenn, so sind bei diesem Schritte keine weiteren Schwierigkeiten zu überwinden, als daß der Geistliche des betreffenden Kirchspiels sowohl die Eltern als die Braut hiervon abmahnt. Anders ist es jedoch, wenn das Vormundschaftsgericht den Konsens zur Heirath ertheilen muß, da dies Gericht, wenigstens in Berlin, jetzt prinzipill die Genehmigung zu derartigen Verbindungen ablehnt, wie folgende soeben ergangene, durch berliner Blätter mitgetheilte Verfügung ergiebt: „In der N. N.schen Vormundschaftssache wird Ihnen auf ihre Eingabe vom 14. d. M. eröffnet, daß, da das Gesetz vom 30. Mai 1847 nirgends aufgehoben ist, da ferner für uns als vormundschaftliche Behörde auch nicht die Praxis der Civil-Abtheilung des hiesigen Königl. Stadtgerichts hierbei, sondern lediglich das Wohl der Kurandin maßgebend sein kann, wir aber der Meinung sind, daß eine Ehe zwischen

einem Juden und einer Person, die gegenwärtig sich zu keinem bestimmten Glauben bekennt, keine glückliche sein dürfte, aus diesen Gründen es bei der Verweigerung des Heirathskonsenses sein Bewenden behalten muß.

Berlin, den 15. Dezember 1857. Königl. Stadtgericht. Abth. für Vormundschaftssachen."

— Die Moden-Zeitschrift „Penelope", bei Weitem die billigste und in Betreff des größeren Damen-Publikums, für das sie bestimmt ist, die zweckmäßigste und anwendbarste von allen, welche das Schöne und das Nützliche in gleicher Weise erstrebt, hat auch im Laufe dieses Jahres den bisherigen Ruf bewährt. Außer kleinen nützlichen Recepten für Küche und Haushaltung bringt jede Monats-Nummer (à 3 Sgr.) auf 2 großen Blättern ca. 50—60 Muster und Modelle und 1 Modenbild, nebst den nöthigen Erklärungen. Mehr und Besseres wird Niemand verlangen.

L. Marienwerder, 29. Decbr. Die Königliche Gestüt-Verwaltung hat so eben dem Westpreußischen Landgestüt den vor Kurzem in England erkauften Vollbluthengst Illuminator als Beschäler überwiesen, und können wir nicht unterlassen, das pferdezüchtende Publicum auf diesen werthvollen jungen Hengst aufmerksam zu machen. — Derselbe ist 1853 geboren, von rein brauner Farbe, etwa 5' 4" groß, verbindet mit edler, gefälliger Form ein starkes Fundament und seltenen Muskelausdruck und stammt aus dem besten bewährtesten Blute Englands. Sein Vater ist der berühmte Melbourne, welcher bereits über 100 Sieger — darunter West-Australian, Gewinner des Derby und St. Leger-Rennen, und Blink-Bonny, welche in diesem Jahre das Derby und die Oaks gewann, — geliefert hat; seine Mutter Sunrise ist eine Tochter des in der Vollblut-Zucht nicht minder wohlbekannten Emilius a. d. Sunset. — Illuminator selbst hat in England wiederholt gelaufen und gesiegt. — Gleichzeitig mit diesem Vollbluthengst ist dem Landbeschäler-Depot zu Marienwerder ein Percheron-Hengst zugetheilt worden, welcher bei dem in der Provinz mehrseitig rege gewordenen Interesse für diese Race den Wünschen der betheiligten Züchter um so mehr entsprechen dürfte, als derselbe, sicherm Vernehmen nach, durch seine eigenthümlichen kräftigen Formen und leichte Bewegung die Aechtheit seiner Abstammung verbürgt. — Daß beiden Hengsten für die bevorstehende Deckzeit ein geeigneter Stationsort angewiesen werde, müssen wir im Interesse der Landespferdezucht wünschen und dürfen es von der Umsicht des resp. Landgestüt-Vorstandes wohl sicher voraussetzen.

Königsberg, 25. Decbr. In der Provinz ist kürzlich ein bedeutender Münzfund gemacht worden; derselbe besteht aus mehreren Hundert schöner ungarischer Dukaten aus den Jahren 1506—1527. Merkwürdig ist es, daß die Exemplare sich sowohl durch das Gepräge wie die Schriftzeichen von einander unterscheiden. — Ein eigenthümlicher Unglücksfall hat sich in unserer Nähe zugetragen. Ein junger Gutsbesitzer büßte vor zwei Jahren die linke Hand durch eine Dreschmaschine ein; in diesen Tagen näherte er sich wiederum auf unvorsichtige Weise der Maschine und verlor auch die rechte Hand.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Kreisgerichts-Rath Simpson zu Insterburg zum Direktor des Kreisgerichts zu Schubin zu ernennen.

Stolp, 21. Decbr. Eine Gütermäkler-Schwindlergeschichte hat vor Kurzem hier Aufsehen erregt. Zu einem Gutsbesitzer in der Gegend von Behrent kommt ein Gütermäkler und schließt mit demselben den Kauf seines Gutes ab mit unbestimmtem Uebergabstermin, aber der Festsetzung, wer von diesem Kaufe zurückgehen wolle, müßte 1000 Thlr. Abstandsgeld zahlen. Kurze Zeit darauf finden sich bei demselben Gutsbesitzer einige andere Männer ein, welche das Gut zum Behuf des Ankaufs zu besichtigen wünschen und demselben dann ein weit höheres Gebot machen. Er bedauert, darauf nicht eingehen zu können, weil er den Kauf schon abgeschlossen, worauf jene ihm entgegnen, das würde sich wohl machen lassen, wenn er jenem Käufer ein Abstandsgeld zahle, was er ja auch bei dem von ihnen gebotenen weit höheren Kaufpreise thun könne. Sie fahren mit ihm nach der Stadt — und wen treffen sie im Wirthshause beim Frühstücke ganz gemüthlich sitzend: jenen ersten Käufer, mit dem sie sich sogleich in Verbindung setzen und ihn endlich nach langen Unterhandlungen bewegen, seine Punktation dem Gutsbesitzer zurückzugeben, gegen einen Wechsel von 600 Thalern, den dieser dem ersten Käufer sogleich übergiebt. Während der Ausstellung und Empfangnahme des Wechsels aber machen sich der erstere wie die zweiten Käufer nach und nach davon, und auch der zuletzt bei dem geprellten Verkäufer zurückgebliebene Käufer macht sich unter dem Vorgeben, seine Genossen aufsuchen und herbeibringen zu wollen, auf und davon, so daß der Gutsbesitzer zwar die von ihm unterschriebene Punktation mit dem ersten Käufer in Händen hat, aber keine Punktation mit den zweiten Käufern zu dem höheren Preise machen kann, dagegen der mit seiner Unterschrift versehene Wechsel über 600 Thlr. aus seiner Hand gegeben ist, der sogleich in dem benachbarten Bütow für 400 Thlr. verkauft wird. Doch ist man dem Betrüger nach kurzer Zeit auf die Spur gekommen. (N. Z.)

Vermischtes.

*** Die in Halle zum Besten des Händel-Denkmals jüngst erfolgte Aufführung von Händel's Oratorium: „Der Messias" hat, dem Vernehmen nach, nach Abzug der Kosten, den Ertrag von 1500 Thaler erzielt.

*** Weihnachten wurde namentlich im ganzen germanischen Norden schon seit grauen Tagen, schon vor der Geburt des Herrn, als Hauptfest gefeiert. Die Natur liegt da in ihrer tiefsten Ruhe, und der Mensch scheint gleichsam Theil nehmen zu wollen an dieser Ruhe, die im arbeitsvollen Norden fast gleichbedeutend ist mit Glückseligkeit. Eine höhere Weihe ward über die Nacht des Jahres ausgegossen, seitdem alles Licht in ihr von dem Haupte des göttlichen Kindes ausging. Die Feier der Geburt des Heilandes verbreitete sich zwar von Gallien aus seit dem vierten Jahrhunderte über die christliche Welt, mit besonderer Innigkeit aber wird das Fest bei den germanischen Völkern gefeiert. In Skandinavien steht von Weihnachten bis zu heiligen drei Königen der Tisch gedeckt für jeden, der über die Schwelle des Hauses tritt, und die altnordische Gastlichkeit scheint in dieser fröhlichen Zeit fast in eine Gemeinschaft der Güter überzugehen. Sogar den Vögeln unter dem Himmel wird in Norwegen am Weihnachtsmorgen die schönste Garbe des Jahres auf hoher Stange ausgesteckt. In England, wo in der Bibel die Liebe durch Wohlthätigkeit (charity statt love) übersetzt ist, spürt man weniger von jener Fröhlichkeit, die wie ein Traum vom ewigen Glück durch die Hütten und Paläste zieht; aber der Reiche hält es doch für seine Pflicht, Wohlthaten an die Armen auszutheilen, und der allgemeine Zierath glänzender Stech-Palmen mit rothen Beeren erinnert an die Zeit, wo England ärmer, aber lustiger war. Am herzlichsten aber wird Weihnachten in Deutschland gefeiert. Es zeigt sich dabei so recht, daß die Deutschen „geborne Christen" sind. Die deutsche Gemüthlichkeit strahlt nie heller, als am Weihnachtsbaume mit seinen funkelnden Lichtern. Die Geschäfte, die Noth des Lebens werden auf ein paar Tage vergessen, und man könnte Weihnachten wohl ein Kinderfest für Erwachsene nennen. (Pomm. Z.)

*** Dr. Schönlein, der früher beabsichtigte, schon zu den nächsten Ostern Berlin zu verlassen, um sich in seiner Vaterstadt Bamberg niederzulassen, hat jetzt diese Absicht aufgegeben und gedenkt mindestens noch ein Jahr lang dort zu verbleiben.

*** An demselben Tage, welcher aus der Fabrik von A. Borsig die 900ste Lokomotive abliefern sah, wurde in der Maschinenbauanstalt von F. A. Egells ein Riesencylinder gegossen, jedenfalls der größte bisher in Preußen zu Stande gebrachte. Sein Gewicht beträgt ca. 400 Centner und seine Höhe 14 Fuß 3 Zoll. Er ist zu einer Bergwerksmaschine von 400 Pferdekraft bestimmt.

*** Jenny Lind, die einst gefeierte Sängerin, soll durch die Hamburger Katastrophe den größten Theil ihres leicht erworbenen großen Vermögens eingebüßt haben.

*** Richard Wagner ist gesonnen, seine Amnestirung nachzusuchen, will nach Erhalt derselben nach Wien gehen und seine Oper „Lohengrin" unter persönlicher Leitung zur Aufführung bringen. So berichtet die „Aut. Corr."

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Queckf. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
31	9	28" 4,86"'	+ 5,3	+ 5,1	+ 5,8	NNW. mäßig, ganz bezogen
	12	28" 5,28"'	5,8	5,5	5,5	do. frisch, do.
	4½	28" 5,60"'	5,4	5,4	5,2	do. mäßig, do. unfreundliches Wetter.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 31. December.

13 Last Weizen: 132pf. fl. 435; 131pf. fl. 425; 4⅙ Last Roggen 126pf. fl. 234; 1⅔ Last weiße Erbsen.

Bahnpreise zu Danzig vom 31. December.

Weizen 126—135pf. 55—77½ Sgr.
Roggen 126—130pf. 39—41 Sgr.
Erbsen 53—58 Sgr.
Gerste 116pf. 40 Sgr. 110pf. 38 Sgr.
Hafer 26—30 Sgr.
Spiritus 15⅓ Thlr. pr. 9600 % Tr.. F. P.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 30. Decbr. 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	99	—	Posensche Pfandbr.	3½	—	82¼
St.-Anleihe v. 1850	4½	99¼	98¾	Westpr. do.	3½	—	78¾
do. v. 1852	4½	99¼	98¾	Königsb. Privatbank	4	84	—
do. v. 1854	4½	99¼	98¾	Pomm. Rentenbr.	4	90	—
do. v. 1855	4½	99¼	98¾	Posensche Rentenbr.	4	89½	—
do. v. 1856	4½	99¼	98¾	Preußische do.	4	88¾	88¼
do. v. 1853	4	—	90½	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	144½	143½
St.-Schuldscheine	3½	82	81½	Friedrichsd'or	—	13 1/9	3½
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	—	Und. Goldm. à 5 Th.	—	9⅝	9⅛
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	78¾	Poln. Schatz-Oblig.	4	79½	—
Pomm. do.	3½	—	83	do. Cert. L. A.	5	92	—
Posensche do.	4	—	96⅔	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	83½
				do. Part. 500 Fl.	4	—	82½

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 31. Dezember:

Das Sloopschiff Maria, G. Rathke, mit Gütern, v. Swinemünde nach Stolpmünde bestimmt, kam heute Vormittag Schutz suchend, ohne Schaden, in unsern Hafen.

Seefrachten zu Danzig am 31. Decbr.:
New-Castle 4 s 6 d pr. Qr. Weizen.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Die Hrn. Kaufleute Kalischer a. Thorn, Müller a. Braunschweig und Metz a. Cassel.

Hotel de Berlin:
Hr. Gymnasial-Lehrer Dr. Besse a. Conitz. Hr. Rentier Hülseberg a. Culm. Hr. Candidat Eickhoff a. Berlin. Hr. Kaufmann Schröder a. Stralsund.

Schmelzer's Hotel:
Hr. Gutsbesitzer Riesel a. Wietschow. Hr. Ober-Amtmann Kupfender a. Penzig. Die Hrn. Kaufleute Hirsch a. Bromberg und Schröpfer a. Berlin.

Reichhold's Hotel:
Die Hrn. Kaufleute Maiersohn a. Culm und Oriediger a. Elbing. Hr. Gutsbesitzer v. Narczymski a. Lubieszyn. Hr. Conditor Wandtke a. Posen. Hr. Uhrmacher Kühn a. Pr. Holland.

Deutsches Haus:
Hr. Oekonom Claassen a. Rexin.

Hotel de Thorn:
Die Hrn. Kaufleute Klein a. Bamberg und Müller a. Berent. Die Hrn. Gutsbesitzer Schröder a. Gütland und Gutzeit a. Smazin.

Hotel d'Oliva:
Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Wegern a. Lapalitz u. Krause a. Sulitz. Hr. Kaufmann Hirschfeld a. Culm.

Hotel de St. Petersburg:
Die Hrn. Kaufleute Hirschfeld a. Thorn und Feuerstein a. Lemberg.

Stadt-Theater.

Freitag, den 1. Jan. 1858. (4. Abonnement Nr. 5.) Zum ersten Male: **Concursus Creditorum**, oder: **Ein Neujahrsmorgen.** Posse in 2 Aufzügen, mit Benutzung eines alten Stoffes von Friedrich Tietz. Hierauf: **Fröhlich.** Singspiel in 2 Akten von Schneider.

Sonntag, den 3. Jan. (4. Abonnement Nr. 6.) Zum ersten Male: **Ein junges Mädchen.** Original-Lustspiel in 4 Akten von C. A. Görner u. Pann. Hierauf: **Das Fest der Handwerker.** Vaudeville-Posse in 1 Akt von Angely.

Montag, den 4. Jan. (4. Abonnement Nr. 7.) Mit neuen Dekorationen und Maschinerien. **Der Bauer als Millionair**, oder: **Das Mädchen aus der Feenwelt.** Romantische Original-Zauberposse in 3 Akten von Ferdinand Raimund. Musik von Drechsler.

E. Th. L'Arronge.

Am **Sonnabend, den 9. Januar**, Abends 6 Uhr, findet der erste von sechs Vorträgen statt, welche der Director der Handels-Akademie, Herr **Professor Dr. Bobrik**, im Saale der Ressource Concordia über **Natur-Philosophie**, mit besonderer Rücksicht auf **Humboldt's Kosmos**, halten wird. Eintrittskarten zu sämmtlichen sechs Vorträgen sind nebst dem speciellen Inhalts-Verzeichnisse der einzelnen Vorträge bei den Unterzeichneten für 1 Thlr. 15 Sgr. zu lösen. Die übrigen Vorträge werden in wiederkehrenden Zeiträumen von 14 Tagen stattfinden.

F. W. Jebens. B. Haussmann. Liebert. Naumann.
F. Rottenburg. Bulcke.

Ausstellung von Transparent-Gemälden.

Der Verein zur Unterstützung der durch Alter oder Krankheit erwerbsunfähigen Künstler und deren Angehörigen wird

im Apollo-Saale des Hotel du Nord,
Langemarkt,

heute Freitag, den 1. Januar 1858, und an den folgenden Abenden Transparent-Gemälde unter Begleitung eines Positivs ausstellen.

Sämmtliche Gemälde sind von Königsberger Künstlern ausgeführt.

(Das Nähere die Anschlagezettel.)

Eintrittspreis: Erster Platz 7½ Sgr., Zweiter Platz 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Außerdem sind Billets zum ersten Platz, das halbe Dutzend zu **1 Thlr.**, zum zweiten Platz zu **20 Sgr.**, in der Conditorei des Herrn **Sebastiani** und in der Buchdruckerei des Herrn **Edwin Groening** zu haben.

Kassen-Eröffnung 6½ Uhr. — Anfang präcise 7 Uhr.

Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route
für
Personen und Güter
nach und **von**
Belgien, Frankreich und deren Seehäfen.

a) **per Ruhrort von** und **nach Norddeutschland**, den nördlich und östlich angrenzenden Ländern; Rußland, Schweden, Dänemark ꝛc.

b) **per Düsseldorf von** und **nach Mittel-Deutschland**, Sachsen, Oesterreich ꝛc.

Die **internationalen** und **Transit-Güter** können von beiden Seiten auf Aachen resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zoll-Abfertigung befinden.

In Ruhrort erfolgt der **Rheintraject** der Güter **in ganzen Eisenbahn-Waggons ohne Umladung** durch ein seit 1. Mai v. J. eröffnetes hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Continente) mit Leichtigkit, Sicherheit und Schnelligkeit.

Die **Frachtbriefe** sind **ausdrücklich** mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird in Ruhrort durch unsere Agenten, die Herren de Gruyter Swalmius, van der Linden & Comp., in Düsseldorf durch unsern Agenten Wilhelm Bauer und in Aachen durch unsere Agenten Schiffers & Preyser gegen **feste billige** Vergütungen besorgt, welche, ebenso wie die unterzeichnete Direction, auf Erfordern die directen Tarife verabfolgen und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen werden.

Aachen, den 22. Januar 1857.

Königliche Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Neujahrs-Gratulationen,

komisch-scherzhaften und andern Inhalts, in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt die Papierhandlung

S. J. Jaworski,
Fischerthor Nr. 10.

Neujahrs-Gratulations-Karten, auch komisch-scherzhaften Inhalts, empfiehlt

J. L. Preuss, Portschaisengasse 3.

Der

Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich dreimal** und kostet vierteljährlich für Auswärtige **15 Sgr.**

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. **Postanstalten** an.

Inserate werden gegen 1 Sgr. die Korpus-Spalt-Zeile aufgenommen.

Die Expedition des Neuen Elbinger Anzeigers.
Elbing, Spieringsstraße 13.

Quittungs-Schemata für **Militair-Wittwen**, die am 1sten Januar und am 1sten Juli aus der Kgl. Militair-Wittwenkasse **Pension** beziehen, sowie die **monatlichen** Pensions- und verschiedenen Unterstützungs-Quittungs-Schemata sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Edwin Goening.**

Zwei große fette Ochsen stehen in **Sierakowitz** bei Carthaus beim Pfarrer zum Verkauf.

Die erste Nummer des neuen Jahrgangs erscheint Sonnabend, den 2. Januar, Abends.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.